

Neue Literatur.

Blumen und Insekten.

Unstreitig bildet die Beobachtung des Insektenlebens in der freien Natur ein Hauptvergnügen für den Entomologen. Gibt es denn in der Tat etwas Schöneres, als an einem stillen Plätzchen am schattigen Wald- oder Wiesenrand mitten zwischen Blumen und Insekten zu liegen und dem mühenreichen Tüfteln der Leichtbeschwingten und ihrem Fluge von Blüte zu Blüte zuzuschauen. Allen, die gleich empfinden, wird das jüngst im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig erschienene Buch: **Blumen und Insekten: Ihre Anpassungen aneinander und ihre gegenseitige Abhängigkeit** von Prof. Dr. O. von Kirchner mit 159 Abbildungen und 2 Tafeln, geh. Mk. 6.60, in Lnwbd. gbd. Mk. 7.50, große Freude bereiten.

Blumen und Insekten: welch' typische Symbiose liegt in diesen Worten; man weiß von Kindheit an, daß diese beiden unbedingt zusammengehören zu wechselseitigem Vorteil sich ergänzen und jedes der beiden Geber und Empfänger ist. Es war daher eine sehr dankenswerte Aufgabe des Verfassers, diese beiden Naturgruppen in vorliegendem Werke in einer für den Botaniker wie den Entomologen gleich interessanten Weise zusammenzufassen. In den ersten 10 Kapiteln entwirft der Autor in allgemein verständlicher Darstellung ein Bild von dem heutigen Stande eines der anziehendsten Kapitel der Biologie, von der Lehre der Befruchtung der Blumen durch Insekten und von ihren gegenseitigen Anpassungen. Ihnen folgen Mitteilungen über den Blütenbau, die Befruchtungsorgane und den Befruchtungsvorgang. Vom 11. Kapitel an wird den Insekten hauptsächlich das Wort geredet und dieser Teil, der Hauptteil des Werkes, dürfte dem Entomologen das größte Interesse bieten. Verfasser bespricht in einzelnen Kapiteln die Dipteren-, Hymenopteren- und Falterblumen; er untersucht in ausführlicher Weise, welches die Veranlassungen — ob deren Farbe, Geruch, Gestalt, und anderes es sei — die die Insekten zum Besuche anlocken. Auf Grund all der Beobachtungen, die in den einzelnen Kulturländern von hervorragenden Naturforschern ausgeführt wurden, wird eine Blumenstatistik und ihre Ergebnisse aufgestellt, deren Aufgabe es ist, die Wechselbeziehungen zwischen Blumen und blumenbesuchenden Insekten einwandfrei und zahlenmäßig festzulegen. „Als gesichertes Resultat der blumenstatistischen Zusammenstellungen kann man“, um des Verfassers Worte zu gebrauchen, „zunächst die Feststellung der Harmonie zwischen Blumeneinrichtungen und Blumenbesuchern anführen, die nicht nur im einzelnen, sondern auch zwischen den Blumenklassen und Besucherklassen im allgemeinen überall herrscht.“

Um die Ursachen der gegenseitigen Anpassung von Blumen und Insekten aufzuklären, war es natürlich, daß man sich anfangs auf den Boden der von Darwin begründeten Selektionslehre stellte. Alle Theorien und Anschauungen hierüber — und es waren deren viele, die im Laufe der Jahre bekannt wurden: Müllers Blumenlehre, der die Insekten als unbewußte Blumenzüchter bezeichnete, die Theorien von A. von Kerner und des Italieners F. Delpino und vieler anderer, konnten der weiteren Erkenntnis dieser Frage nicht standhalten. „Als gewiß dürfen wir ansehen, daß eine reinmechanische Erklärung für die Entstehung der gegenseitigen An-

passungen von Blumen und Insekten das Rätsel nicht zu lösen imstande ist, sondern daß in den Organismen selbst liegende Kräfte, mögen sie als „Vervollkommnungstrieb“, als „Empfinden eines Bedürfnisses“ und „zweckmäßiges“ Reagieren darauf oder anders bezeichnet werden, mitwirkend in Tätigkeit treten.“

Dies sei nur eine kleine Auslese aus der Fülle des überaus reichen Materials, das das Buch bietet. Obgleich durch 159 vorzügliche Abbildungen von des Verfassers Hand nach der Natur gezeichnet, bestens ausgestattet, schreit das interessante Buch förmlich nach farbenprächtigen Bildern und dürfte es sich für eine Neuauflage vielleicht ermöglichen lassen, einige biologische Darstellungen im Kolorit anzufügen.

Das Werk kann jedem Freunde der Natur bestens empfohlen werden.

Dr. Max Nassauer.

Aus der Praxis.

Verfahren, um präparierte Lepidopteren schnell zu trocknen. In „La Feuille des jeunes Naturalistes“ Ve Serie Nr. 490 vom 1. Aug. 11 veröffentlicht Herr Marius Peytier, Sekretär der Association des Naturalistes de Nice et des Alpes-Maritimes, ein Verfahren unter obiger Ueberschrift, in dem er folgendes ausführt.*)

Bisher wurden viele Mittel angewandt, um gespannte Schmetterlinge schnell und für die Dauer haltbar zu trocknen, doch trotz vieler zeitraubender und mühevoller Versuche, die hierüber angestellt wurden, war es bisher noch nicht möglich gewesen, bei einer Schnelltrocknung die zarten Farbentöne zu erhalten. Man war stets wieder genötigt, zur langsamen Trocknung zurückzukehren, was, wie bekannt, im Sommer 6—8 Tage, und im Winter 3—4 Wochen Zeit erfordert, wodurch der Falter einen großen Teil seiner ursprünglichen Frische verliert. Oft wird er auch hierbei von Raubinsekten angefallen, die dann, in die Sammlung eingeschleppt, zu großen Verlusten und Mißvergnügen Anlaß geben.

Nach unzähligen, mühseligen Versuchen habe ich nunmehr eine Schnelltrockmethode ausgearbeitet, die dem Falter sein natürliches Aussehen erhält, nur einige Stunden Zeit erfordert, wenig Sorgfalt erheischt und, was die Hauptsache ist — ohne Kosten zu verursachen — jedem Lepidopterologen jederzeit zur Hand ist.

Zuvor ist jedoch ein wichtiger Punkt zu besprechen! Ein großer Teil der Sammler spannen ihre Falter mit Hilfe dünner Kartons, deren Befestigung viel Arbeit und die Anwendung vieler Spannadeln erfordert. Andere — und ich glaube, es ist dies die Mehrzahl — verwenden durchsichtige Papierstreifen, was auch nach meiner Ansicht die beste Arbeitsweise ist. Indessen, meist sind diese Papierstreifen zu schmal und ein Teil der Flügel bleibt unbedeckt. Es ist daher zu beachten, daß möglichst gleichgroße Falter — Tagfalter für sich — Noctuen für sich etc. je auf einem Spannbrett, auch wegen der Größe der Leiber aufgesteckt werden und daß die Flügel mit

* Frei dem Sinne nach übersetzt von Dr. Max Nassauer, Frankfurt a. M.

breiten Pauspapierstreifen, deren Durchsichtigkeit es gestattet, die richtige Flügellage zu beurteilen — vollkommen bedeckt und mit Stecknadeln befestigt werden.

Wie gesagt, erfordert meine Trockenmethode keine Kosten. Ich benötige weiter nichts als einen gewöhnlichen Radiator einer Zentralheizung, einen Küchenherd oder einen gewöhnlichen Ofen und verfähre wie folgt:

Nachdem die Spambretter mit Faltern gefüllt sind, nehme ich ein mit weißer Leinwand bespanntes Holzgestell — auch genügt die Rücklehne eines gewöhnlichen Küchenstuhles — an welches ich der Anzahl der Spambretter entsprechend soviel Drahtklappen befestige, um letztere senkrecht aufzuhängen. Die ganze Vorrichtung überdecke ich mit einem Bogen Papier und nähere das Gestell — bezw. den Stuhl — nach und nach der Wärmequelle, ist letztere schwach, bis zu einem Abstände von 20 Zentimeter. Ist im Gegenteil die Wärmevorrichtung heiß, so ist darauf zu achten, das Gestell in weiterer Entfernung zu plazieren, um eine Ueberhitzung zu vermeiden. Gut tut man, neben den Spambrettern ein Thermometer aufzuhängen, dessen Temperatur man keinesfalls über 40 Grad C. steigen läßt. Mit etwas Achtsamkeit bei den ersten Versuchen wird der praktische Erfolg nicht ausbleiben. Wärme durchdringt das Papier und die zwischen diesem und der Leinwand befindliche erwärmte Luft breitet sich gleichmäßig aus und bewirkt durch die Luftzirkulation, des Steigens der erwärmten Luft und des Fallens der mit der Feuchtigkeit der Falter beladenen schweren Luft ein ununterbrochenes und schnelles Trocknen der Falter. Im Anfang bis zu erlangter Praxis ist nur notwendig, sich über den Fortgang des Trockenprozesses durch Betupfen der Abdomina mit einer langen Spannnadel zu vergewissern. In drei Stunden sind kleine und in fünf bis sechs Stunden sind große Schmetterlinge vollständig trocken.

Nach der Trocknung ist noch sorgfältig zu beachten, daß die Abkühlung ebenso wie die Erwärmung nur langsam vor sich geht. Das Trockengestell — bezw. der Stuhl — darf nur nach und nach weiter von der Wärmequelle entfernt werden; es genügt hierzu ungefähr eine Viertelstunde.

Man spanne dann gleich ab, stecke die Falter in seine Kästen und man wird niemals wieder Schmetterlinge haben, die ihre Flügel in beklagenswertem Zustande hängen lassen.

Haben Sie einmal ihre Vorrichtungen getroffen und fassen Sie die Methode mit energischem Willen und etwas Geschicklichkeit an, so werden Sie durch die Freude, Ihre Lieblinge stets in tadellosem Zustande zu besitzen, reichlich belohnt werden.

Kleine Mitteilungen.

Naturforschertag. Interessenten sei mitgeteilt, daß in der Zeit vom 24. bis 30. September d. J. die 83. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Karlsruhe stattfindet. Einführender der Abteilung 13: Zoologie und Entomologie ist Prof. Dr. Nüßlin (Karlstr. 8). Schriftführer: Privatdozent Dr. Fuchs.

Zoologische Woche auf Norderney. Zur Einführung in die Strandfauna und die pelagische Fauna des Meeres wird Prof. Dr. H. E. Ziegler (Stuttgart) in der Woche vom 3. bis 9. September 1911 einen zoolog. Kursus auf Norderney abhalten, welcher in erster Linie für Studenten, Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet ist, an dem aber auch andere Naturfreunde teilnehmen können. Das ausführliche Programm ist vom Zoolog. Institut der Technischen Hochschule in Stuttgart zu beziehen.

Gabriel Höfner. Wie uns mitgeteilt wird, wurde der Altmeister kärntnerischer Lepidopterologie Gabriel Höfner anlässlich seines 50 jährigen Aufenthalts in Wolfsburg in Kärnten besonders gefeiert. Für seine vielseitigen Verdienste brachten alle dortigen Fach- und Tageszeitungen ehrende Worte der Anerkennung. Sein Werk über die Schmetterlingsfauna Kärntens, ein vorzügliches Bestimmungsbuch wird allgemein geschätzt. Seit Jahren arbeitet er an einem vollständigen Bestimmungsbuch, der deutschen Schmetterlingsfauna, das in wenigen Jahren erscheinen wird. Auch wir sprechen unsern Glückwunsch aus; möge es dem im 70. Lebensjahre stehenden Jubilare vergönnt sein, noch viele Jahre seine erspriessliche Tätigkeit auszuüben.

Die Red.

Berichtigung.

In dem in letzter Nummer 20 enthaltenen kl. Aufsatz „Interessantes Vorkommen eines Parasiten an einem Bläuling“ des Herrn A. H. Faßl sen. in Teplitz hat der Druckfehlerteufel aus dem bei Teplitz befindlichen Höhenplateau gen. „Niversche“ Niverecke gemacht und den ohnehin geplagten Bläuling *curidan* genannt. Es hat sich selbstredend um den allbeliebten schönen Bläuling „*Lycaena corydon*“ gehandelt.

Die Red.

Neuanmeldungen

vom 13. bis 19. August 1911.

- No. 1501. Bücheler, M., Ulm a. D.
- „ 295. Fuchs, Dr. F., Straßburg.
- „ 1616. Galassi, Renato, Bologna.
- „ 2101. Glaser, Otto, Schwanheim a. M.
- „ 2100. von Heising, Manfred, Bahnbau Sektion V, Windhuk (Deutsch-Süd-West-Afrika).
- „ 1036. Kamke, Wilhelm, Berlin.
- „ 1473. Knoth, Dr. M., Hamburg.
- „ 678. Kristensen, Gunnar, Harrar, Abessinien (Ost-Afrika).
- „ 2095. Macho, L., Wien.
- „ 854. Motz, Franz, Korneuburg.
- „ 1121. Müller, Alfred, Berlin.
- „ 1490. Neubert, R., Leipzig.
- „ 2102. Scholz, Georg, Frankfurt a. M.
- „ 1728. Schwinn, Gg., Kaufmann, Hofheim i. T.

Gestorben:

W. Sachs, Rödelheim b. Frankfurt a. M., Bahnhofstr. 16.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aus der Praxis 127-128](#)